Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXIII. Jahrgang | N° 6 | BERN, 10. Mai 1930

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique"

REDAKTION: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon: Christoph 69.46.
REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS": Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.
ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
ANNONCEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, **BERN,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

RÉDACTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: *G. Mœckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.
PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, Place de la gare 1, **BERNE,** Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5e étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Gruss der Kinder von Wales. — Schulfunk. — Radikale Kleinschrift? — Sozialpolitische Arbeitstagung. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Lehrmittel. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — La spécialisation à l'école secondaire. — Loi sur le régime applicable aux délinquants mineurs. — Dans les sections. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Für das neue Schuljahr!

Ein Epidiaskop
Eine Wandkarte zur Geschichte der Schweiz
Eine neue Europakarte
Einen neuen Globus

Alles in grösster Auswahl bei

Hiller-Mathys

Schul-Projektion
Anschauungs-Materialien
Neuengasse 21, I. St. **Bern** Neuengasse 21, I. St.
4

VERLANGEN SIE
eine unverbindliche Vorführung der neuen
Liesegang-Epidiaskope
Janus und Trajanus
Modell 1929

Ein Vergleich mit andern Fabrikaten wird Ihnen die absolute Ueberlegenheit einwandfrei dartun. Bis jetzt unerreichte und kaum mal zu übertreffende Lichtausnützung. Listen gratis 46

PHOTOHAUS BERN
H. Aeschbacher :—: Christoffelgasse 3

Neue Modelle 97
Neue Preislagen
Grosse Auswahl
Normale Kinderschuhe

Gebrüder Georges & Co.
Bern
Marktgasse 42

Spezialhaus für bewährte Qualitäten!

Unsere
Frühjahrs-Kollektion

in Dekorations-Stoffen ist komplett und wir zeigen Ihnen eine prächtige Auswahl in unseren Schaufenster-Auslagen. Besuchen Sie uns, bitte, oder verlangen Sie unverbindliche Zusendung von Muster-Kollektionen

BOSSART & Co. A.-G., Bern
Effingerstrasse 1
Das Spezialhaus für Vorhänge und Wandbespannungen 208

Vereinsanzeigen.

I. Offizieller Teil.

Die gemeinsame erzieherische Arbeit hebt das öffentliche Ansehen des ganzen Standes.

Lehrerverein Bern-Stadt. *Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Hilfsschulwesens.* Sitzung: Montag den 12. Mai, 16½ Uhr, im Brunngaßschulhaus. Haupttraktandum: Der Uebertritt in die Hilfsschule. Einleitendes Referat durch Herrn Oberlehrer Zoss.

Sektion Bern-Stadt des B. M. V. *Hauptversammlung:* Mittwoch den 14. Mai, 14½ Uhr, im Bürgerhaus in Bern. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Tätigkeitsbericht 1928—30. 3. Kassabericht. 4. Ersatzwahlen in den Vorstand. 5. «Aus der Bernischen Mittelschulgesetzgebung»; Referent: Herr Zentralsekretär Graf. 5. Unvorhergesehenes.

Sektion Büren des B. L. V. Beginn des Gesangskurses Samstag den 10. Mai, 13½ Uhr, im neuen Schulhaus in Büren a. A.

Sektion Erlach des B. L. V. *Tonika-do-Kurs.* Erster Kurshalbtag: Mittwoch den 14. Mai, 14 Uhr, im Schulhaus Ins. Kursleitung: Kollege Georg Donau, Sek.-Lehrer, Ins. Dauer des Kurses vorläufig 4 Halbtage. Die weitern Kurshalbtage werden mit den Kursteilnehmern festgesetzt. Der Vorstand hofft auf die Teilnahme der Lehrkräfte aller Stufen.

Sektion Bern-Land des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 15. Mai, 14 Uhr, in Muri (Neues Schulhaus). Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Jahresrechnung. 4. Referat von Herrn Dr. Sägesser in Uettligen über die Tonika-Do-Methode. Im Anschluss an den Vortrag Aufstellung eines Singkursprogrammes.

Sektion Seftigen des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 15. Mai, 9½ Uhr, im «Bären», in Gerzensee. 1. Vormittags: Vortrag von Herrn E. Musper, Zeichnungslehrer in Bern, über: Neuzeitliches dekoratives Zeichnen. Im Anschluss eine Ausstellung von Zeichnungen. Zu diesem Vortrag sind auch die Arbeitslehrerinnen freundlich eingeladen. 2. Nachmittags: Vortrag von Herrn Inspektor Bürki: Das vierte Seminarjahr der Lehrerinnen. 3. Rechnungsablage. 4. Wahlen. 5. Tätigkeitsprogramm. 6. Gesuch des abst. Lehrervereins um Erkennung eines Beitrages. 7. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für Zeichnen. 8. Unvorhergesehenes.

Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Der Tonika-Do-Kurs beginnt Donnerstag den 15. Mai, 13½ Uhr, im Schulhaus Wangen. Kursleiter: Musikdirektor Schluep. Wer sich nicht angemeldet, ist auch noch willkommen.

Sektion Thun des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 22. Mai, 10 Uhr, auf dem Hartlisberg ob Steffisburg, unter freundl. Mitwirkung des Lehrergesangvereins. Programm: 1. Geschäftliches: Protokoll. Jahresbericht und Kurswesen. Rechnungsablage. Mutationen. Wahlen (Vorstand und Delegierte). Verschiedenes. 2. Beschlussfassung über Verwertung der Lehrerbibliothek. 3. Vortrag Dr. Trepp: Aus der Geschichte Thuns. (Kap. aus der Heimatkunde). — Mittagessen. — 4. Veteranenfeier. 5. Vortrag Dr. Schmid, Thun: Die Grundlagen der modernen Ernährung.

Sektion Oberhasli des B. L. V. *Versammlung:* Donnerstag den 15. Mai, 14 Uhr, im Hotel Bären in Meiringen. Geschäftliches: 1. Beschlussfassung über einen Naturkunde-Kurs. 2. Wahlvorschlag einer Delegierten in den Kantonalvorstand. 3. Verschiedenes. Gesangsübung. Ehrung des Herrn O. Jossi, gew. Schulinspektor.

Sektion Trachselwald des B. L. V. *Sektionsversammlung:* Donnerstag den 15. Mai, um 13 Uhr, im Hotel «Mohren» in Huttwil. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage 3. Wahlen. 4. Mutationen. 5. Tätigkeitsprogramm. 6. Vortrag von Herrn Sek.-Lehrer G. Hirsbrunner in Rüegsauschachen über: Gestaltungsmöglichkeiten mit der neuen Schrift, zugleich einleitender Vortrag über den im Laufe des Sommers stattfindenden Schreibkurs. Besichtigung von Schriftproben. 7. Verschiedenes. 8. Veteranenfeier. Volksliederbuch II mitbringen.

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Der Gesangskurs nach Methode Tonika-Do unter Leitung von Herrn Hugo Keller beginnt Freitag den 16. Mai, 14½ Uhr, im Gasthof z. Brunnen, Fraubrunnen, wo auch die übrigen vier Kurshalbtage bestimmt werden.

Sektion Oberaargau-Unteremmental des B. M. V. Der Vorstand der Sektion Burgdorf der Schweiz. Völkerbundsvereinigung ladet alle unsere Mitglieder zu ihrer Feier am 16. Mai, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche von Burgdorf ein. Referent: Prof. Egger, Zürich. Mitwirkung des «Liederkranz». Den Besuchern der Veranstaltung erwächst keine Verpflichtung daraus.

Sektion Oberland des B. M. V. *Versammlung* Samstag den 17. Mai, 10 Uhr, im «Bären» in Brienz. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage. 3. Mutationen. 4. Wahlen: *a.* des Vorstandes, *b.* der Delegierten. 5. Vortrag von Prof. Joseph Reinhart, Solothurn.

II. Nicht offizieller Teil.

Kirchenkonzert im Berner Münster. Samstag den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet anlässlich der Hauptversammlung des Bernischen Organistenverbandes ein Kirchenkonzert im Berner Münster statt, wozu die Lehrerschaft freundlich eingeladen wird. Der Eintritt ist frei. Das Programm umfasst Werke von J. S. Bach, gespielt von Professor *Ernst Graf* (Orgel) und *Magda Lavanchy* (Violine), Vevey. Programme sind an den Kirchentüren erhältlich.

Schweizerisches Schulmuseum Bern. Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1930 auf unser Postcheckkonto III. 5380 einzuzahlen: *a.* Einzelmitglieder Fr. 4.—, *b.* Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis Ende Mai nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindekassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

Arbeitsgemeinschaft für Schulmusik, Bern. Sitzung: Samstag den 10. Mai, 14 Uhr, im Sitzungszimmer, Grabenpromenade Nr. 3. Traktanden: Wahl des Leiters. Vortragsthemen für einen Vortrag von Kantor Stier, Dresden. Ueber die Veröffentlichung unserer Arbeit. Uebungsstoff für die Schulmusik.

Sektion Emmental des Bern. Lehrerinnenvereins. Gesangskurs Tonika-Do. Beginn: Dienstag den 13. Mai, im Primarschulhaus Langnau, von 13—16 Uhr. Zweiter Kurstag: Mittwoch den 14. Mai. Die vier weitern Kurstage werden auf die zwei folgenden Wochen verteilt.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Büren-Aarberg. *Frühlingsausflug in den Bucheggberg:* Freitag den 16. Mai. Abfahrt mit Postauto beim Bahnhof Büren 13¼ Uhr. Zvieri im Bad Lüterswil. Bei schlechter Witterung: *Versammlung* im Restaurant Bahnhof, in Büren, 13¼ Uhr. 1. Vortrag von Frl. Klara Wolf, über: «Robinson». 2. Verschiedenes.

Faustkreis, Arbeitsgemeinschaft in Herzogenbuchsee. Samstag den 17. Mai, 20 Uhr, wird im Gemeindehaus z. Kreuz Herr Prof. Eymann seine Erläuterungen von Wagners «Parsifal» abschliessen.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Thun und Umgebung. Die Mitglieder sind gebeten, die noch ausstehenden Extrabeiträge von Fr. 5.— (s. Rundschreiben v. März) innert 8 Tagen einzuzahlen auf Postcheck III. 5714. Nach dieser Frist erfolgt Nachnahme.

Lehrergesangverein Bern. Probe für Veteranenfeier: Samstag den 10. Mai, 16 Uhr, in der Aula. Weggefährte mitbringen.

Lehrergesangverein Thun. Nächste Probe: Dienstag den 13. Mai, 16½ Uhr, im Freienhof.

Lehrergesangverein Oberaargau. Fortsetzung der Proben für die Johannes-Passion. Bringt neue Sänger mit! Nächste Uebung: Dienstag den 13. Mai, 17½ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

Fortsetzung der Vereinsanzeigen auf Seite 74.

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXIII. Jahrgang ▫ 10. Mai 1930 Nr. 6 LXIIIe année ▫ 10 mai 1930

Pestalozzi zum Gesetz über die Jugendrechtspflege.

Erkennet, wie eine gute Auferziehung ein unglückliches Kind auch in den tiefsten Tiefen unaussprechlich emporhebt.

Gesetzgebung und Kindesmord.

Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung.

An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und meines Vaterlandes.

Gruss der Kinder von Wales.

Als am 18. Mai 1899 im Haag die von Zar Nicolaus II. unter dem Einfluss William Stead's einberufene erste Friedenskonferenz eröffnet wurde, glaubten die Friedensfreunde, dass nun in der Sache des Friedens ein grosser Fortschritt erreicht sei, und sie nannten diesen 18. Mai den « *Tag des guten Willens* ». Zum erstenmal wurde von einer Regierung versucht, den Krieg durch rechtlich-friedliche Mittel zu ersetzen. Leider stiess der « gute Wille » auf so viel Widerstand durch Unverstand, Unglauben und « bösen » Willen, dass diese erste, wie später auch die zweite Haager Konferenz nur dazu kamen, schiedsgerichtliche Erledigung von Streitigkeiten zu *empfehlen*, ohne ein *verpflichtendes* Versprechen von irgend einer Regierung zu erhalten, und eine Liste von hervorragenden Juristen aufzustellen, ohne dass eine Verpflichtung bestand, diesen nichtständigen « Gerichtshof » anzurufen.

Der Weltkrieg brachte als einzige erfreuliche Frucht den *Völkerbund*, und dieser brachte als vielleicht dauerndste Organisation seines Werkes den *internationalen ständigen Gerichtshof im Haag*. Wie ein roter Faden zieht sich durch all seine Bemühungen seit zehn Jahren das Bestreben, die Regierungen zur *freiwilligen Verpflichtung* zu bringen, Streitigkeiten, die nicht durch *Vermittlung* zu lösen sind, der *rechtlichen Erledigung* zu unterbreiten. Hierin hat er besonders im letzten Jahre Fortschritte zu verzeichnen, Fortschritte, deren Grösse nur der zu ermessen vermag, der die unmerklich langsame Entwicklung der Schiedsgerichtsidee in der vor-völkerbundlichen Zeit im Auge behält.

Aber die Friedensfreunde sahen ein, dass es nicht genügt, wenn durch den Völkerbund die *Regierungen* an der Friedenssicherung interessiert werden; es müssen die *Massen der Völker* dafür gewonnen werden, und es muss vor allem in der *Jugend* der ganzen Welt, in den Bürgern und Bürgerinnen von morgen, der *Wille zum Frieden* geweckt werden.

Verschiedene Wege wurden versucht. Ihrer einer führte zum Versuch, einen Weltfriedenstag einzubürgern, einen festlichen Tag, der Friedensgedanken wecken und das Interesse der Jugend auf die Zusammengehörigkeit und Zusammenarbeit aller Völker lenken sollte.

Unter der Initiative des Vizepräsidenten der walisischen Liga für den Völkerbund, des Herrn Gwilym Dawies in Cardiff, ging die Schuljugend von Wales voran. Am 18. Mai 1922, dem Tage des guten Willens, schickten sie durch den Radio, der ihnen von der englischen Regierung zur Verfügung gestellt wurde, den Friedensgruss in die Welt hinaus: « Wir Knaben und Mädchen von Wales grüssen mit einem Hoch die Knaben und Mädchen jedes andern Landes unter der Sonne. » Seither wiederholten sie Jahr um Jahr ihren Gruss, zuerst ohne eine Antwort zu erhalten, in den letzten Jahren aber mit immer mehr Echo: aus Frankreich, Belgien, Jugoslawien, aus den Vereinigten Staaten, von Genf, aus etwa dreissig Ländern kam Antwort, und ganz besonders ausführlich aus Japan: « Der 18. Mai bringt uns wieder Weltbrudertum zum Bewusstsein. Wir japanischen Kinder bringen heute unsern Friedenswillen allen kleinen Freunden in allen Teilen der Welt zum Ausdruck. Wir lernen jeden Tag in unsern Schulen und in unserm Heim, dass die Welt kleiner und unsere Liebe für andere stärker wird. Wir stehen treu zum Völkerbund. Wir wissen, dass er dafür arbeitet, unser Leben glücklicher und sicherer zu gestalten. Wir wissen, dass er versucht, uns zu helfen, für den Weltfrieden in Gedanken und Taten zu wirken. Wir werden uns freuen, uns mit den Kindern anderer Länder zu vereinen, um dem Völkerbund 1930 eine fröhliche Geburtstagsfeier zu bereiten, wenn er zehn Jahre alt wird. »

Dies Jahr nun ist der *Gruss* der Waliserkinder zur *Botschaft* angewachsen; sie lautet:

« Wir Knaben und Mädchen von den Bergen und aus den Tälern, aus den Dörfern und Städten von Wales grüssen begeistert die Knaben und Mädchen aller andern Länder auf dem Erdenrund!

Wollt Ihr, Millionen, Euch heute mit uns vereinen in dankbarem Gedenken der Männer und Frauen aller Rassen, die so ernsthaft daran arbeiten, eine edlere, bessere Welt zu bauen?

Und wollt Ihr, jedes einzelne, Euch auch mit uns vereinen, um von nun an durch Gedanken, Wort und Tat an dieser edlern, bessern Welt mitzubauen?

Der Völkerbund weist den Weg: lasst uns mit all unserer Kraft ihm helfen in seiner grossen

Aufgabe, den Frieden auf Erden den Menschen zu bringen, die guten Willens sind. »

Wer auf diesen Friedensgruss antworten möchte, Lehrer oder Schüler, Klassen oder einzelne, wende sich an Herrn Gwilym Dawies, Museum Place 10, Cardiff, Wales, der die Antwort allen Schulen von Wales mitteilen wird.

Wer gar seinen Schülern die Botschaft gerne im Wortlaut mitgäbe, sei auf die Jugendzeitung aufmerksam gemacht, die Anfang Mai zur Feier des Tages des guten Willens erscheinen wird, herausgegeben von einem eigens dafür ernannten Komitee des Zentralbureaus der Völkerbundsvereinigungen in Brüssel.

Die Schweiz ist im Komitee vertreten durch Mlle Butts, die verdienstvolle Generalsekretärin des Internationalen Erziehungsbureaus in Genf (Rue des Maraîchers 44), die gerne Bestellungen auf die französische und auf die von der Gräfin Dohna besorgte deutsche Ausgabe entgegennimmt (das Exemplar zu 4 Rp.). *J. S.*

Schulfunk.

Von Dr. *H. Gilomen.*

Ach ja, das ist doch die famose amerikanische Erfindung, mit der man den Lehrer aus der Schulstube verdrängen wollte, denkt vielleicht der Leser und lächelt. Wohl möglich, dass es vor fünf Jahren naive Gemüter gab, die so etwas im Ernste glaubten; heute aber ist dieser schöne Traum sicher ausgeträumt, indem es sich gezeigt hat, dass der Lehrer, wenn auch in vieler Augen ein Uebel, so doch ein notwendiges Uebel ist. Doch Spass beiseite! Die moderne Forschung erkennt immer klarer die unermessliche Bedeutung der Persönlichkeit des Erziehers, den keine technische Neuerung jemals wird ersetzen können.

Doch damit ist das Urteil über den Schulfunk noch keineswegs gesprochen. Wenn auch diese Idee bei uns zunächst wenig oder keinen Widerhall fand, so vereinigte sie doch in andern europäischen Ländern, namentlich in England und Deutschland, sehr bald viele begeisterte Anhänger, die sich mit grossem Eifer um ihre Verwirklichung bemühten, und heute stehen wir vor einer mit jedem Tage zunehmenden pädagogischen Bewegung, an der wir nicht achtlos vorbeigehen dürfen. In England bedienen sich schon über 5000 Schulen des neuen Bildungsmittels, in Deutschland erfreut sich die junge Bewegung der Unterstützung und Förderung durch die höchsten Erziehungsbehörden. So wurde am 3. Mai der Schulfunk der Mitteldeutschen Sender durch eine Ansprache des sächsischen Ministerpräsidenten und Ministers für Volksbildung feierlich eröffnet. Damit haben nun sieben deutsche Sendergruppen den Schulfunk als ständige Einrichtung eingeführt, ein Beweis dafür, dass die Sache dem Stadium der ersten kleinen Versuche längst entwachsen ist. Seit Jahren schon werden immer neue systematische Versuche gemacht, es besteht ein grosser Schulfunkverein und eine Zeitschrift « Der Schulfunk », die bereits ihren vierten Jahrgang angetreten hat. Ein neuer Zweig der Erziehungswissenschaft, die Rundfunkpädagogik und -methodik, ist im Werden begriffen. Die Industrie ist nicht zurückgeblieben und hat besondere Radioanlagen für Schulzwecke konstruiert.

Alle diese Angaben beweisen natürlich noch gar nichts für die Güte und Notwendigkeit der Einrichtung. In Deutschland stehen ihr noch sehr viele Lehrer skeptisch gegenüber, und bei uns wird es nicht anders sein. Wenn man an die vielen pädagogischen Eintagsfliegen denkt, so wird man eine solche Haltung ohne weiteres begreifen, ja sogar begrüssen; aber ich meine, wir sollten nicht bei der Skepsis stehen bleiben, sondern darnach trachten, zu einem wohlbegründeten Urteil zu gelangen. Es ist unsere berufliche Pflicht, uns mit dieser Angelegenheit auseinanderzusetzen, und wenn sich Gelegenheit zu praktischen Versuchen bietet, sollten wir ungesäumt zugreifen. Nun sind wir so glücklich, in Herrn Dr. Schenker, dem Direktor von Radio-Bern, einen Schul- und Kinderfreund zu haben, der schon lange nichts sehnlicher wünscht, als den Berner Sender auch der Schule zur Verfügung zu stellen. Wenn sich etwa zwei Dutzend Klassen dafür melden, so ist er gerne bereit, versuchsweise eine oder zwei wöchentliche Schulfunkstunden einzurichten, wobei er den pädagogischen Fachleuten das gebührende Mitspracherecht einräumen würde. Ueber die Unterhandlungen mit den Behörden und die Einzelheiten des Vorgehens wird noch zu reden sein, ebenso über die methodischen Einzelheiten. Für heute mögen ein paar allgemeine und mehr grundsätzliche Bemerkungen genügen.

Es ist ohne weiteres klar und liegt in der Natur dieses Bildungsmittels, dass es sich nicht für alle Fächer eignet, und wir wollen ruhig zugeben, dass in dieser Beziehung Fehler begangen worden sind und auch heute noch begangen werden. Dieser Einschränkung muss gleich eine zweite folgen: Was der Lehrer auf direktem Wege ebensogut oder noch besser darbieten kann, das soll aus dem Tätigkeitsbereich des Schulfunks ausgeschieden werden. Positiv könnte man dies vielleicht auch so formulieren: Der Schulfunk soll dasjenige bieten, was sich für eine rein gehörmässsige Uebermittlung wirklich eignet und was der Schule sonst nur schwer oder gar nicht zugänglich wäre. Durch diese Grenzbestimmung wird vieles ausgeschieden; aber manch Wertvolles wird dadurch nicht berührt, so dass dem neuen Bildungsmittel trotzdem ein ausgedehntes Arbeitsfeld übrigbleibt.

Kommen die vorhin erwähnten Versuche zustande, dann fällt ein Teil der Verantwortlichkeit auf die Lehrerschaft. Daher ist sie genötigt, an die Qualität des Gebotenen von vornherein hohe Ansprüche zu stellen.

Wenn wir die wichtigsten in Betracht fallenden Gebiete aufzählen wollen, so denken wir in erster Linie an Musik und Gesang. Es geht ja gegenwärtig ein erfreuliches Streben nach höherer musikalischer Kultur durch die pädagogische Welt.

und da könnte meines Erachtens der Schulfunk eine sehr wertvolle und willkommene Hilfe sein. Die meisten Kinder kommen während ihrer Schulzeit nie dazu, künstlerische Darbietungen zu geniessen. Darin liegt ohne Zweifel ein schwerer Mangel unseres gegenwärtigen Erziehungswesens, dem aber durch den Schulfunk mit Leichtigkeit und in durchaus befriedigender Weise abgeholfen werden könnte. Damit soll durchaus nichts gegen das Grammophon gesagt sein; denn beide Hilfsmittel können sehr wohl nebeneinander bestehen und einander ergänzen.

Als zweites wichtiges Anwendungsgebiet ist der Deutschunterricht zu nennen. Man denke nur an künstlerische Rezitationen, an die Aufführung passender Szenen aus klassischen Dramen und Mundartstücken, an die Darbietungen hervorragender Dialektschriftsteller und die Hörspiele für Kinder (denn auch das gibt es schon)!

Wir kommen weiter zum Unterricht in den modernen Fremdsprachen. Da könnte man z. B. gebildete Engländer, Franzosen und Italiener mit dem genauen Tonfall und Akzent ihrer Heimatländer vor dem Mikrophon sprechen lassen, was sicher für Lehrer und Schüler von grösstem Nutzen wäre, besonders dann, wenn diese Darbietungen vorbereitet werden könnten. Dies wäre sehr leicht möglich, da man die nötigen Orientierungen, Vokabeln usw. mehrere Wochen zum voraus veröffentlichen könnte. Als eine Selbstverständlichkeit betrachte ich es, dass der Schulfunk auf die Lehrpläne, Lehrmittel und Schulstufen Rücksicht zu nehmen hätte.

Unter der Bedingung genügender Vorbereitung und der Bereitstellung von passendem Anschauungsmaterial wäre auch an Reiseberichte zu denken, an Schilderungen und Plaudereien von Fachleuten über Tier- und Pflanzenleben, ferner an Vorträge aus verschiedenen Gebieten der Technik. Man male sich nur die Begeisterung unserer Buben aus, wenn sie Mittelholzer über seine Alpen- und Afrikaflüge hören könnten! Aeltern Schülern — ich denke in dieser Darlegung unter anderm auch an die Fortbildungsschule — könnte man gelegentlich auch Uebertragungen von Reden bedeutender Staatsmänner vermitteln (Völkerbundsversammlung, Abrüstungskonferenzen). Wo bliebe da die oft gerügte Lebensfremdheit unserer Schule?

Es braucht wohl kaum betont zu werden, dass die Schulfunkstunden für die angeschlossenen Klassen keineswegs obligatorisch wären. Der Lehrer hätte es jederzeit in der Hand, nur das für ihn Passende auszuwählen.

Die Schulfunkanlage im abgelegenen Dörfchen kann — darauf möchte ich zum Schlusse noch kurz aber nachdrücklich hinweisen — auch der allgemeinen Volksbildung dienstbar gemacht werden. In deutschen Orten ist es schon jetzt Sitte, dass sich Erwachsene am Abend zum Anhören von wissenschaftlichen und künstlerischen Radio-Darbietungen im Schulhause einfinden.

Radikale Kleinschrift?

Seit einiger Zeit erhält man sowohl handschriftliche wie gedruckte oder maschinengeschriebene Proben von durchgehender Kleinschrift zu Gesichte, die das Bild kennzeichnen, wie das Schrifttum aussieht, wenn auf die Verwendung jeder Majuskel verzichtet wird. Mein Eindruck ist der: schwer leserlich, sehr unübersichtlich, dazu öde und seelenlos!

Und doch bin ich überzeugter Anhänger der vereinfachten Rechtschreibung. Aber alles mit Vernunft, die nicht dorthin getrieben zu werden braucht, wo sie in Unsinn umschlägt. Die *Kleinschreibung der Substantive* dünkt mich eine ebenso vernünftige wie notwendige Forderung: Sie bringt eine wesentliche Erleichterung und führt eine Ueberentwicklung unserer deutschen Schreibweise auf ihr zuträgliches Mass zurück. Jedoch für die *Satzanfänge* und für die *Eigennamen* wird man auf die grossen Buchstaben nicht verzichten können, vorab auch deshalb nicht, weil sie der Schrift vermehrte Uebersichtlichkeit und erhöhte Leserlichkeit verleihen. Dergestalt wurde die Schrift gehandhabt in einer Zeit, wo das Handschriftwesen noch zu einer massgebenden Aeusserung europäischer Kultur zählte. Deutsche Urkunden lösten im 13. Jahrhundert bloss vereinzelt, im 14. sodann in stark zunehmender Zahl die lateinischen ab. Von diesen übernahmen sie die obengenannte Verwendung der Majuskeln, was für die Schreibweise der deutschen Sprache grundlegend wurde. In der Folgezeit traten Verwirrung und Systemlosigkeit auf, die schliesslich zu der gegenwärtigen Ueberwucherung der Majuskeln führten.

Neulich hat im « Bund » ein Einsender ernsthaft den (wie ein verkappter Witz anmutenden) Vorschlag gemacht, nur das Subjekt gross zu schreiben. Dies würde meines Erachtens zu einer nicht minder heillosen Verwirrung führen.

Gegen die radikale Kleinschreibung sei aber noch ein anderer Punkt herausgestellt: Wenn noch heute (oder gerade heute wieder) von einer *Schriftkultur* oder gar von einer Seele der Schrift gesprochen werden darf, so fällt hierbei den grossen Buchstaben ohne Zweifel wesentlicher Anteil zu. Man sehe sich in alten Schriftstücken die prächtigen Initialen an: man vergegenwärtige sich den liebevoll formenden Schreiber; hat nicht jeder Schreibkundige ebenfalls seine Freude an einer schönen, wohlgelungenen Majuskel? Und nun sollten alle grossen Buchstaben radikal zum alten Eisen geworfen werden! Das würde entschieden eine Verarmung, eine Verflachung sowohl der Hand- wie der Druckschrift bedeuten.

Aus diesem Grunde erscheint es doch sonderbar, wenn unsere Pioniere der im übrigen so löblichen Schrifterneuerung, die auf das Künstlerische in der Schrift abzustellen behaupten, in der radikalen Kleinschreibung mitmachen oder sogar hierin vorangehen. Und hier berührt die vorliegende Frage eine symptomatische Zeiterscheinung: Es ist die leider auch gerade im Lehrerstande gesteigerte Sucht, allem Neuen oft mit einer beschämenden Urteilslosigkeit gegenüberzustehen und für jedwede Neuerung blindlings einzustehen. Wenn irgendwo ein Eilein gelegt wird, so muss gegackert werden. Wo nicht abgewartet werden mag, bis gesicherte Resultate vorliegen, dort zeigt die Schule vielfach das Bild eines nutzlos durchwühlten Versuchsfeldes. Das muss einmal gesagt werden, auf die Gefahr hin, damit blasierte Spötter aus dem Busch zu klopfen.

Auf den Ausgangspunkt zurückkehrend: Man wird vielleicht sagen, dass ich eben noch nichts erfasst

hätte von der neuen Sachlichkeit, die keine Kompromisse eingehe, und wo keine historische Wertung mehr in Betracht komme (vergl. Berner Schulblatt Nr. 51, Seite 682). Kühn und schön! Aber der Beweis ist jedenfalls noch nicht erbracht, dass zu irgend einer Zeit das Abstreifen jeder Erdenschwere, das Fahrenlassen jeder guten Tradition möglich war und zu Bestand habender höherer Glückseligkeit der Menschen geführt habe.

Ein weiterer Einwand sei hier nicht verschwiegen, nämlich der, dass sich bei der *Geschäftswelt* die durchgehende Kleinschrift in der Reklame, in Inseraten und Plakaten bereits Bürgerrecht erworben habe. Zugegeben, dass hier ein anderer Masstab Geltung beanspruchen darf: Hier gilt vorab das Auffallende, das Originelle, bei dem die Frage des Geschmacks zurückzutreten hat.

Zusammenfassend sei folgendes Bild erlaubt: Auch in unserer Sprache haben sich Schrift und Schreibweise zu einem schönen Baum entwickelt. Allein allgemach ist der Baum verwildert und hat mehr Wasserschosse getrieben, denn Zweige und Blüten. Man schneide ihn, wie es der kluge Baumzüchter tut, wiederum auf eine vernünftige Form zurück. Stumpft man ihn zu sehr, so verkümmert er zu einem öden Gerippe. *Paul Aeschbacher.*

Sozialpolitische Arbeitstagung.

Hiermit laden wir die Lehrerschaft ein, an der in Bern am 17./18. Mai dieses Jahres stattfindenden sozialpolitischen Arbeitstagung teilzunehmen, die den *Schulentlassenen in der Fabrik* gelten wird. Frauen und Männer des ganzen Landes, die in der sozialen Arbeit und der Fürsorge stehen, werden zum Besuch der Tagung aufgefordert. Auch versuchen wir andere Berufskreise heranzuziehen, die zu dem gewählten Thema aus eigener Erfahrung und besonders aus der persönlichen Beschäftigung mit der Fabrikjugend etwas zu sagen haben.

Fast unübersehbar sind heute die Gebiete der sozialen Arbeit und der Fürsorge, auf denen sich Männer und Frauen um diejenigen Angehörigen des Volkes bemühen, die ihren Weg nicht ohne Rat und Hilfe gehen können. Oeffentliche und private Fürsorge bieten ein vielgestaltiges Bild. Bald sind sie festbegründet durch Gesetze und gestützt durch staatliche Vollzugsgewalt, bald mächtig durch reiche finanzielle Mittel oder den Rückhalt ausgedehnter Organisationen, bald dagegen einfach und bescheiden, in engem Rahmen sich bewegend, oft nur das Werk alleinstehender, mit gemeinnützigem Sinne begabter Einzelpersonen. Allen Bestrebungen gemeinsam ist der Wunsch, dem Schwachen oder Ratbedürftigen mitzuteilen aus der Kraft des Stärkern und der Erfahrung des Wisssenden. Gemeinsam ist somit der Kreis der Personen, denen die Arbeit gilt, gemeinsam aber auch der Wunsch, diese Arbeit so zweckmässig und tüchtig zu erledigen, als dies nur irgend möglich. Unsere Zeit unterscheidet sich dadurch von früheren Epochen, dass sie nicht mehr allein dem wohlmeinenden Herzen vertraut, sondern von jedem Fürsorger Wissen und Können, Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge und Anwendung der besten Arbeitsmethoden verlangt.

Dem Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen verschiedenen Gruppen von Sozialarbeitenden und Fürsorgern soll nun die bevorstehende Tagung dienen. Die Initianten glaubten diesem Ziel am ehesten näherzukommen, wenn der Hauptteil der Tagung der gründlichen Besprechung eines allgemein interessierenden Themas gewidmet wird, während daneben Zeit für persönliche Fühlungnahme bei geselligem Zusammensein bleibt. Das nachstehende Programm gibt Aufschluss über den Verlauf der Tagung, deren Referate kursartig zusammenhängen und ein Ganzes bilden. Wir haben uns bemüht, die besten Referenten zu gewinnen. Für die Diskussion ist reichlich Zeit. Sie bietet jedem Teilnehmer die Gelegenheit, sich von seinem Standpunkt aus zu der Frage zu äussern.

Es ist beabsichtigt, im Anschluss an die Tagung einen Arbeitsausschuss zu bilden, welchem Frauen und Männer angehören sollen, denen die Frage der Schulentlassenen in der Fabrik besonders am Herzen liegt und die bereit sind, die Tagungsergebnisse weiter zu vertiefen und zu ergänzen. Geht aus diesen Arbeiten hervor, dass zugunsten der Jüngsten in den Fabriken Massnahmen sozialgesetzgeberischer und fürsorgerischer Art getroffen werden müssen, so soll der Arbeitsausschuss sich für deren Verwirklichung einsetzen.

Die Lehrerschaft wird nun freundlichst gebeten, sich zu der Tagung einzufinden, die in ihrer Art einen ersten Versuch darstellt. Sie kann zu ihrem Gelingen beitragen, sei es durch persönliche Teilnahme an den Aussprachen, sei es, dass sie in ihrem Bekanntenkreis auf die Tagung aufmerksam macht.

Das Sekretariat der Sozialpolitischen Arbeitstagung (Bern, Bahnhofplatz 7, Telephon Bollwerk 73.93) ist zu jeder Auskunft gerne bereit und erbittet Anmeldungen bis spätestens den 10. Mai. Es hält eine beschränkte Zahl von Freilogis in Privathäusern zur Verfügung.

Berufsverein Sozialarbeitender Zürich.
Verein sozial arbeitender Frauen Basel.
Vereinigung bernischer Fürsorgerinnen.
Verein diplomierter Schülerinnen der Sozialen Frauenschule Zürich.
Association des élèves de l'école d'études sociales pour femmes Genève.
Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik.
Schweizerische Stiftung « Pro Juventute ».
Schweizerischer Verband Volksdienst.
Schweizerischer Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.

Programm:

Thema: « *Die Schulentlassenen in der Fabrik* ».

Samstag den 17. Mai.

10½ Uhr (pünktlich): Eröffnung.

10¾ Uhr: Referat von Fabrikinspektor Dr. *H. Wegmann*, Zürich: « Die Schulentlassenen in der Fabrik und die Frage der Erhöhung des gesetzlichen Mindestalters ». Diskussion.

Mittagessen beliebig.

14½ Uhr: Referate: « Die Schulentlassenen in den nichtindustriellen Berufen ».

a. Mädchen: Referentin Dr. *Helene Schäffer*, Berufsberaterin, St. Gallen;

b. Knaben: Referent Herr *O. Stocker*, Berufsberater, Basel.

Diskussion. U. a. Votum von Frl. *Marietta Linder*, Gewerbeinspektorin, Basel: « Die Erwerbstätigkeit der Schulentlassenen nach einer Basler Erhebung vom Jahre 1929 ».

Pause.

16½ Uhr: Referat von Prof. Dr. med. *W. von Gonzenbach*, Zürich: « Die Frage der Fabrikarbeit Vierzehnjähriger vom hygienischen Standpunkt ».

19½ Uhr: Gemeinsames Nachtessen der Tagungsteilnehmer und der Referenten mit anschliessendem geselligem Beisammensein im Restaurant « Innere Enge ». Engestrasse 54.

Sonntag den 18. Mai.

8½ Uhr: Referat von Frl. *Helene Stucki*, Sek.-Lehrerin, Bern: « Die Stellung der Schule und des Erziehers zum Austritt Dreizehn- und Vierzehnjähriger ». Diskussion.

Pause.

10½ Uhr: Referat von Herrn *Charles Schürch*, Sekretär des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern: « Faut-il retarder la sortie de l'école? Qu'en pense la classe ouvrière?

Diskussion. U. a. Votum von Dr. *Margarita Gagg*, Bern: « Berufsvorteile beim spätern Eintritt in die Fabrik ».

11½ Uhr: Referat von Dr. *Bucher*, Vizedirektor der Bally Schuhfabriken A.-G., Schönenwerd: « Die Stellung der Arbeitgeber in der Industrie zu einem spätern Eintritt der Kinder in die Fabrik ».

Mittagessen beliebig.

Nachmittags: Für die Tagungsteilnehmer Autorundfahrt durch Bern mit Besichtigung des neuen kantonalen Säuglings- und Mütterheims. Abfahrt: 14 Uhr ab Bubenbergplatz (Fahrtauslagen extra zu bezahlen).

Preis der Tagungskarte Fr. 5. Einzelvortrag Fr. 2. Nachtessen in der « Innern Enge » Fr. 3. 50.

Stellvertretungskasse für bern. Mittellehrer.

Beschlüsse der Hauptversammlung, Samstag den 26. April (Vorsitz: Herr J. v. Grünigen, Präsident der Kasse).

1. Genehmigung des Jahresberichtes, erstattet durch den Präsidenten.
2. Genehmigung der Jahresrechnung, abgelegt durch den Kassier Herrn E. Zimmermann, geprüft durch die Herren Dr. Thiébaud und Dr. W. Krieg, mit bester Verdankung an den Kassier für getreue Rechnungsführung.
3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge:

Lehrer der Sekundarabteilung . . .	Fr. 14. —
Lehrer der Oberabteilung	» 16. —
Lehrerinnen der Sekundarabteilung Bern-Stadt	» 45. —
Lehrerinnen der Oberabteilung Bern-Stadt	» 50. —
Lehrerinnen der übrigen Sekundarschulen	» 28. —
Hilfslehrkräfte (pro Wochenstunde) .	» 1. —

Diese Ansätze gelten für die Dauer von zwei Jahren.

4. Wahl eines Mitgliedes der Revisorenkommission: An Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Thiébaud wird gewählt: Herr Ernst Raaflaub, Progymnasium Biel.

Der Sekretär: *G. Aebersold.*

Lehrmittel.

Rechenapparat „Pytagor".

Auf einen Ruf ihres Präsidenten versammelten sich Samstag den 26. April Lehrerinnen und Lehrer der Sektion Bern-Land in der Aula des städtischen Progymnasiums zum Besuch eines Vortrages über den Rechenapparat « Pytagor ». Herr Sekundarlehrer A. Eberle, St. Gallen, der Erfinder des praktischen Hilfsmittels für den Rechenunterricht, wusste in knappen Zügen und mit gutgewählten Beispielen in den Gebrauch des Apparates einzuführen.

Die meisten Leser werden bereits einen von der Firma Rabus in Bern verschickten Prospekt und die darin enthaltenen Abbildungen des Pytagor gesehen haben. Die Beschreibung sei deshalb kurz: Da hängt ein schwarzer Rahmen, welcher uns an die Wandtafel erinnert. Ein Griff, und einer der 18 dreiseitigen senkrechten Stäbe dreht sich, so dass eine Reihe Zahlen sichtbar wird. Drehen wir den Stab weiter, so kommen auf der nächsten Stabfläche lauter Nullen zu Gesicht. Zum Apparat gehören ferner Lamellen, auf welchen die Operationszeichen, Dezimalkomma, % etc. gezeichnet sind. Diese können beliebig zwischen den Zahlen aufgehängt werden. Beispiele wie 8 + 5 = lassen sich sofort durch Drehen des Nebenstabes verwandeln in 80 + 5 =, in 83 + 5, 83 + 50, 83 + 54 etc. Es können beliebig geübt werden: Das Ueberschreiten der Zehner, Hunderter, Tausender, das Vervielfachen, Teilen, Messen, gemeine Brüche, Dezimalbrüche, Prozentrechnung etc. Die Benennung der Zahlen, z. B. beim Messen, lässt sich auf das Leerfeld einer Zwischensprosse schreiben.

Die Frage nach der Berechtigung des Pytagor in unserm Unterrichte bejahe ich ohne Zögern. Gewiss stellt er sich stark in den Dienst des mechanischen Rechnens, fördert mehr die Fertigkeit als die eigentliche Denkarbeit, wie sie etwa der Schüler bei der Lösung der lebenswahren angewandten Aufgaben unserer Lehrmittel leisten muss. Jedes von uns aber weiss, dass es ohne dieses mechanische Beherrschen elementarer Funktionen z. B. der vier Spezies, der Behandlung des Dezimalkommas u. s. f. keine befriedigenden Resultate im angewandten Rechnen gibt.

Für die Einführung des Dezimalbruches im siebenten Schuljahr ist der Pytagor ein willkommener Helfer. Hier heisst es üben und wieder üben! Nur wenige Schüler erfassen und behalten dauernd, dass Zehntel mal Hundertstel Tausendstel ergeben. Immer wieder müssen sie aber wissen, wie viele Stellen « abgeschnitten » werden sollen.

Da grübelt ein schwacher Schüler über einer angewandten Aufgabe, deren Text zu entziffern ihn schon viel Mühe kostet, weil er auch ein schlechter Leser ist. Der intelligente Nachbar hat indessen schon zwei oder mehr Aufgaben selbständig gelöst.

Ich will nicht missverstanden werden und kehre gleich das Beispiel um: Ich bin beim neunten Schuljahr mit der Einführung eines neuen Gebietes beschäftigt. Vreni im siebenten Schuljahr streckt hartnäckig die Hand auf. Es ist fertig, sagen wir bis Nr. 60, fix und fertig. Das schwache Liseli rechnet an Nr. 52. Vreni hat die vom Lehrer ausgewählten Nummern 53, 57, 59 und 60, sowie die freigestellten Nummern 54, 55, 58 selber, ohne weitere Besprechung gelöst. Seine Augen blitzen fragend, natürlich auch etwas triumphierend: « Was nun? »

Wer den Rechenunterricht erteilt, hat Aehnliches oft erlebt. Nun hängt da ein Pytagor. Einige Griffe, wohlüberlegt, und zehn, zwanzig und mehr dem Pensum angepasste Uebungsbeispiele sind hergezaubert, ohne Kreidestaub. Vreni und die andern Besten gehen eifrig an die neue Arbeit. Die Freude ist doppelt. Sünde ist es keine, wenn sie nun mechanisieren, reine Technik üben, welche ihnen bei selbstschöpferischer Arbeit wieder doppelt zugute kommen wird.

Jede Lehrkraft an einer mehrklassigen Schule wird den Eindruck gewinnen, dass der Pytagor ein Retter aus mancher Verlegenheit, ein Förderer der Schwachen sowohl als der Arbeitslustigen sein kann. Dritteln, vierteln und fünfteln kann sich niemand. Jedes aber weiss, wie es geht, wenn man tröstet: « Wart, ich komme gleich zu euch. » Wie leicht faulenzen einige gezwungenermassen und leidet bald einmal die Disziplin!

Zusammenfassend sei folgender Eindruck, den ich empfangen habe, festgehalten: Der Pytagor bietet ungezählte Möglichkeiten der Aufgabenstellung und erspart der Lehrkraft viel Zeit, welche durch An-

schreiben verbraucht wird. Er fördert die Technik, die Mechanisierung des Rechnens. Die Darstellung der Aufgaben ist deutlich, übersichtlicher als auf andern mir bekannten Rechnungstabellen.

Der Pytagor wird die Methode des Rechnungsunterrichtes nicht ändern, aber denselben sicher in oben angedeuteter Weise bereichern.

Die Frage eines Diskussionsredners nach einem Schlüssel beantwortete Herr Eberle mit der Erklärung, ein solcher würde viel zu umfangreich. Als Schlüssel dürfe das Resultat der Mehrzahl unter den guten Schülern, welche dem Lehrer bekannt seien, gelten.

Ferner vernahm man vom Referenten, dass in der Ostschweiz dem Rechenapparat grosses Interesse bezeugt werde, und der Kanton Thurgau die Anschaffung des Pytagor mit 25 % subventioniere.

Wenn wir auch von unserm Kanton eine so weitgehende Unterstützung kaum erwarten dürfen, so ist doch zu hoffen, der Pytagor werde in das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel aufgenommen und im Amtlichen Schulblatt unsern Behörden zur Anschaffung empfohlen werden.

Die Firma O. Rabus, Speichergasse 35, in Bern, hat als Alleinvertreter für den Kanton Bern bereits viele Apparate zur Probe an Schulen verteilt und ist bereit, weitere unverbindlich zur Ansicht abzugeben. *W. Brand*, Wohlen.

Aus den Sektionen.

Die Sektion Niedersimmental des B. L. V. versammelte sich Mittwoch den 23. April im « Bären » in Oey-Diemtigen zur ordentlichen Frühjahrskonferenz. Nach Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung wurden die Erneuerungswahlen in den Vorstand wie folgt vorgenommen: An Stelle des zurücktretenden Präsidenten, Herrn Grossrat Mani, wurde gewählt: Herr Sekundarlehrer *Kasser* in Spiez und an Stelle des ebenfalls demissionierenden Kassiers, des Herrn Oberlehrer Sommer in Wimmis, beliebte Herr Luginbühl, Lehrer in Faulensee. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern sei hierseits der beste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Herr Zentralsekretär *Graf* ein interessantes Referat über « Veraltete Bestimmungen der bernischen Schulgesetzgebung ». Manch einer unter den Zuhörern hörte da zum erstenmal von Dingen, die in ihrer Auswirkung für den Lehrerstand und die bernische Schule überhaupt von weittragender Wirkung sein können. Dem tiefschürfenden Vortrag folgte eine angeregte Diskussion, in der namentlich auch auf jenen Umstand hingewiesen wurde, dass durch eine im Tempo etwas rasche Einführung immer neuer Lehrmittel auf dem Lande mit der Zeit eine Stimmung geschaffen wird, die allerdings verständlich, aber doch einem gesunden Fortschritt hinderlich sein könnte. Der Praktiker ist überzeugt davon, dass ein gesunder Fortschritt nur dann sichergestellt werden kann, wenn alle Neuerungen gründlich geprüft werden, auch wenn darüber etwas mehr Zeit verstreichen sollte. Aus dieser Erkenntnis heraus erhielt der Vorstand Auftrag, an einer nächsten Sektionsversammlung über die Lehrmittelfrage referieren zu lassen; zudem wurde ein Referat mit nachfolgendem Kurs über die neue Gesangsmethode in Aussicht genommen. *W. W.*

Verschiedenes.

Lehrer-Veteranenfeier 1930. Die Einladungen zum diesjährigen Lehrer-Veteranentag vom 14. Juni sind nun an die Promotionspräsidenten abgegangen und werden wohl bereits in den Händen ihrer einstigen Klassenkameraden sein. Die Feier wird den Veteranen die verschiedensten Genüsse bieten und sich nach folgendem Programm abwickeln:

1. Von 10 Uhr an: Empfang der Veteranen im Grossen Kornhauskeller, unten. Jede Promotion wird ihre Sitzplätze, durch Kärtchen bezeichnet, leicht finden.
2. 11 Uhr: Beginn der Vorlesung von Schriftsteller und Lehrerveteran Simon Gfeller aus seinen literarischen Werken.
3. 12½ Uhr: Mittagessen im Kornhauskeller. Tafelmusik: Das Hausorchester des Kellers.
4. Nach dem Essen werden in freundlicher Weise Mitglieder des Lehrergesangvereins der Stadt Bern uns durch ihre Liedervorträge erfreuen.
5. Zu unserer grossen Freude wird uns dieses Jahr auch der Lehrerturnverein der Stadt Bern mit seinem Besuch beehren und uns durch Vorführungen Sinn und Geist des neuen Turnens zeigen.
6. Ein besonderer Genuss wird auch ein Reigen der ersten Seminarklasse des stadtbernischen Lehrerinnenseminars Monbijou, unter der Leitung von Turnlehrer und Lehrerveteran Nobs, sein.
7. In den Pausen müssen die notwendigen Verhandlungen erfolgen, und es werden allgemeine Chöre und Ansprachen die Tagung verschönern.

Der Vorstand hofft nun auf recht zahlreiche Anmeldungen und wünscht den Teilnehmern recht gemütliche und frohe Stunden. *J. M.*

Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. Der Verein für Leibesübungen der Berliner Lehrerschaft hat in Kressengrund, am Fusse des « Grossen Schneeberges » in der Grafschaft Glatz in Schlesien ein vorbildliches Gebirgsheim errichtet, die « Bärenklause ». Es ist mustergültig ausgebaut, enthält Zentralheizung, Dusch- und Badeeinrichtung. Es ist inmitten eines idealen Sportgebietes gelegen. Die Heimverwaltung hat auch unsern Mitgliedern für den Aufenthalt die gleichen Preisansätze ausgesetzt wie ihren Mitgliedern selbst: Einzelzimmer pro Bett und Tag Mk. 1.—, volle Verpflegung Mk. 3.50, Zimmer mit mehreren Betten 75 Pf. Touristenquartier bis zu 12 Betten 50 Pf., Verpflegungsansatz derselbe. Bei Schülerbesuch Verpflegung nach Vereinbarung. Prospekt erhältlich. Anmeldungen zum Aufenthalt als Einzelwanderer oder für Gruppenaufenthalt an die Heimverwaltung: Herrn Charles Dupré, Gewerbeoberlehrer, Berlin-Wilmersdorf, Gasteinerstr. 7.

Ist auch die Gelegenheit weit von unserm Heimatland entfernt, so mag diese doch dem einen oder andern Kollegen willkommen sein.

Die Geschäftsleiterin: *C. Müller-Walt.*

Ferienwochen im « Heim » Neukirch a. d. Thur (Leitung: Fritz Wartenweiler, Frauenfeld). 22.—28. Juni: *Helfende Frauen.* Josefine Butler: Ein Kampf um die Reinheit; Adele Kamm: Fröhlich in Trübsal; Verena Conzett: Für die Arbeiterin; Amélie Moser: Für Frau und Familie.

20.—26. Juli: *Leben und Werk von Fridtjof Nansen.* Freiluftleben. Abenteuerlust. Forschungen in « Nacht und Eis ». Entscheidende Stunden des vaterländischen Lebens. Aufbauende Arbeit im Völkerbund: Für die Flüchtlinge, für die Hungernden (besonders in Russland). Das Schicksal der Eskimos und der Armenier.

12.—18. Oktober: *Gegensätze und Verschiedenheiten in unserm Volksleben.* Wirtschaftliche, politische und geistige Gruppierungen in der Gegenwart und ihre Hauptvertreter in Wort, Schrift und Tat. Was uns auseinanderreisst und was uns verbinden kann.

Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen Fr. 6.—, Jugendherberge Fr. 5.— pro Tag.

Vom 14. Juli bis 9. August findet auf verschiedene Wünsche ein zweiter vierwöchentlicher *Kurs für einfaches Mädchenturnen* (dänisches Grundturnen) statt. Leitung: Doris Jeppesen. Die Teilnehmerinnen dieses Kurses können zum Teil an der Kursarbeit der Ferienwochen teilnehmen. Verpflegung und Unterkunft für vier Wochen Fr. 90.—, Kursgeld Fr. 20.—. Man verlange Prospekt und Tagesplan.

Weitere Auskunft erteilt gerne und nimmt Anmeldungen entgegen

Didi Blumer, « Heim » Neukirch a. d. Thur.

La spécialisation à l'école secondaire.

Faut-il inculquer *le civisme?* pas plus qu'une doctrine morale. Il faut laisser vivre avec intensité; on n'émonde sans dommage que les fortes plantes. Les systèmes, les doctrines, sont à renvoyer à l'âge mûr. L'enfance et même l'adolescence s'accommodent fort bien du tohu-bohu des sensations; ce qu'elles détestent, ce sont les notions pâles que les manuels alignent imperturbablement.

Croit-on que le civisme va souffrir si les enfants n'ont pas « appris à réciter » les guerres de Bourgogne? Il me semble qu'une indulgence dans les « tâches » est ici à sa place. Que le maître narre l'un ou l'autre événement, rien de mieux, mais que de cette narration ne naissent pas des devoirs à domicile. Laissez-les sous l'impression profonde de votre récit; ne la débitez pas en petits jetons. L'impression ira au cœur de l'enfant et vous avez tout.

Entre les temps d'inspiration, que ferez-vous? Librement et de toutes manières les élèves palpent, sentent, devinent, exposent, pèsent les aspects divers de l'histoire. Vous puisez dans ce spectacle l'inspiration d'un prochain récit. A quoi bon poursuivre la réplétion du programme? Avec la suite logique vous n'y arrivez pas non plus, la nature ne le veut pas. Elle veut qu'on sente puissamment quelques-uns de ses aspects que le hasard présente; à partir de l'adolescence, la réflexion travaillera sans cesse à y mettre de l'ordre. De sorte que la face de notre instruction dépendra de la richesse et de la variété des occasions. L'école retient les enfants trop longtemps dans des bancs; non contente de cela, elle les colle encore sur la table des chambres familiales. Qu'elle sorte de ses quatre murs et aille au-devant de la vie multicolore, au-devant des expériences cuisantes, au-devant de l'aventure ... car les pédagogues sont toujours un peu là, n'est-il pas vrai? Débarrassés de leurs lévites, sans férule, ils veillent. Les parents, les autorités leur font confiance, *on les appelle des maîtres.*

Il est entendu que nous devons poursuivre en commun une *fin éthique.* Mais avons-nous une doctrine morale? Peut-être, non codifiée, débitée en courtes sentences et en proverbes:

« Vous vous instruisez pour la vie, non pour l'école »; « Faites un effort de volonté, soyez persévérants et vous serez de bons citoyens »; « Soyez polis, la politesse vous honore »: « Ne commettez pas de déprédations »; « Soyez francs, dites la vérité » (afin que nos enquêtes se terminent rapidement); « Rentrez aux heures, ne fumez pas »; « Soignez vos dents, évitez les autos, tenez votre droite »; « Qui trop embrasse mal étreint »; etc.

Ces règles visent à ne pas bouleverser des habitudes qui ont fait leurs preuves dans le commerce, l'industrie et l'agriculture.

Sur ce point je crois que les collègues sont unanimes. Ils le sont moins dans l'attitude devant les élèves. L'un a prétendu que l'écolier a le droit de faire sa « réclamation » sans risque pour lui si elle s'avère fondée. L'autre veut que le collègue couvre le collègue, à tout prix. L'un est partisan de la manière autoritaire, l'autre veut tenir compte des complexes et des inhibitions. L'un est religieux ou pratiquant, l'autre est indifférent, agnostique. Donc chez les pédagogues la coloration morale et l'exemple ne seront pas les mêmes. Il y a seulement chez tous une tendance à traiter les cas difficiles avec précaution, sinon avec charité. Cette tendance est bien d'une époque qui réprouve les châtiments corporels et invite à la prudence.

Tel me semble être l'état de la question dans nos écoles secondaires. On a de la peine à y discerner le principe d'une action morale commune dans chaque discipline et chaque classe. Il y a unanimité sur les préceptes, qui ont peu d'effet: il y a divergence dans les exemples qui seuls sont contagieux.

En *géographie,* on embrasse d'un coup d'œil de trop grands espaces, des continents. Ce qui est humain, proprement vital, se réduit à une vision de brume. Quand aurons-nous dans nos classes une carte de la chaîne des Alpes? La Suisse y prendrait ses vraies proportions par le voisinage de la Bourgogne, de l'Allemagne du Sud, de la plaine du Pô. En histoire, il faut souvent parler de territoires d'échange. Le Bugey, la Bresse, le Valromey, le Pays de Gex ont été acquis par Henri IV à cause de leurs voies trop faciles pour des ennemis venant d'Italie. Quel gain pour le maître d'histoire lorsque les communications stratégiques ont été montrées avec force croquis par son collègue de la géographie.

L'histoire et la géographie devraient être enseignées par des maîtres qui s'entendent facilement avec le maître de sciences naturelles. Il faudrait alors renoncer à la suite rigide des rubriques du plan d'étude. Les instituteurs du réel, par leur choix au hasard des intérêts, par le déplacement et le replacement des rubriques, rendraient le programme infiniment plastique. Les collaborations seraient provoquées, elles naîtraient libérées du souci de suivre une filière sempiternelle.

A. Schneider.

Loi sur le régime applicable aux délinquants mineurs.

Dans un appel publié en tête de notre dernier numéro, le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois recommande chaleureusement le vote du projet soumis aux électeurs bernois; notre collègue, M. Périnat, donne aujourd'hui un aperçu des nouvelles dispositions législatives, et nous avons jugé la matière suffisamment importante pour y consacrer encore quelques lignes. *Réd.*

Voici une nouvelle loi que le peuple bernois sera appelé à voter les 10 et 11 mai prochains. Elle doit avoir certainement du bon puisque tous les partis la recommandent aux électeurs. Il faut relever que dans cette question, comme c'est d'ailleurs son habitude, le citoyen de la république de Berne n'arrive

pas bon premier. Il ne fait que donner suite à l'expérience déjà acquise dans la plupart des pays civilisés et dans plusieurs cantons suisses. Afin d'établir une loi qui réponde bien aux mœurs et conditions économiques de notre canton, les autorités préconsultatives ont tiré la plupart des articles, de la loi en vigueur dans le canton de Zurich, laquelle jusqu'à présent a donné entière satisfaction.

Sous le régime actuel, les adolescents âgés de 15 à 20 ans coupables étaient soumis à la même juridiction que les adultes. La science pénale a dû se rendre à l'évidence que le système des peines essentiellement expiatrices ne convenait nullement aux adolescents en encore moins aux enfants. Les actes d'un jeune délinquant sont le plus souvent le résultat d'une mauvaise éducation ou de l'influence d'un milieu taré. Le législateur pénal doit tenir compte de cela et par des mesures appropriées soustraire le jeune délinquant à un milieu défavorable dans le but d'améliorer son éducation.

Sous le régime actuel, les enfants coupables en âge de scolarité, étaient l'objet de mesures administratives qui sont loin d'avoir eu le résultat désiré. Les adolescents passibles des mêmes pénalités que les adultes, après l'accomplissement de leurs peines ont été ordinairement des citoyens moralement perdus pour la société. Au lieu de les relever, le régime pénal actuel les avait rendus plus mauvais.

Le projet comprend quatre titres. Le premier contient le principe général qui domine cette loi, les autorités auxquelles sera remise l'application de la loi, les principes de procédure et l'exécution des mesures ordonnées.

Le principe général est en harmonie avec le projet du Code pénal suisse. Il y est prévu que les peines sont déterminées par le seul intérêt du mineur coupable et tendent à son éducation et à sa sauvegarde.

Pour éviter la bureaucratie si antipathique au peuple, il n'a pas été prévu de tribunaux spéciaux pour enfants, les tribunaux actuels en feront l'office. L'institution d'avocats des mineurs permettra de tenir compte des exigences du nouveau régime. Ces magistrats devront suivre les jeunes délinquants dans l'accomplissement de leurs peines et pourvoir aux mesures les plus appropriées à les relever. Ils pourront être aussi chargés de certaines fonctions de prévoyance sociale. Si l'on estime à fr. 60 000 les frais qu'entraînera l'application de la loi, par les services que les nouveaux magistrats seront en mesure de rendre aux jeunes délinquants, aux communes et à l'Etat, on peut assurer que cet argent sera bien placé. Il suffit de songer aux dépenses qu'occasionne à la société un individu taré pour ne plus hésiter à vouloir faire les sacrifices nécessaires pour détourner ne serait-ce que quelques jeunes délinquants du chemin qui conduit à l'assistance ou dans les maisons de travail. Les autorités communales trouveront dans les avocats des mineurs des conseillers renseignés et à leur disposition pour s'occuper du placement toujours difficile d'enfants ayant subi l'influence d'un milieu défavorable.

Les enquêtes concernant les jeunes délinquants seront faites par l'avocat des mineurs. Ceux-ci ne pourront être jugés en même temps que les prévenus adultes et le public et la presse ne seront pas admis aux débats.

La question la plus importante concerne l'exécution des peines ordonnées. En tout temps, l'avocat des mineurs pourra faire rapporter toute peine dont l'exécution démontrerait qu'elle ne convient pas à l'amélioration du jeune coupable.

Le titre II s'applique aux enfants de 6 à 15 ans. La procédure conserve son caractère administratif, mais du fait qu'elle est confiée à un magistrat spécial, offrant des garanties pour une application judicieuse des cas d'enfants coupables, c'est une sauvegarde pour le délinquant et un allégement de la tâche des autorités communales.

La procédure contre les adolescents est traitée sous le titre III. L'enquête des causes importantes est attribuée à l'avocat des mineurs qui sera tenu d'examiner la situation matérielle et morale du coupable, laquelle sera décisive quant aux mesures de relèvement à appliquer. Les causes peu graves seront jugées par le président du tribunal conjointement avec l'avocat des minueurs, celles plus graves, par le tribunal de district en présence de l'avocat des mineurs qui sera tenu d'assister aux débats pour y rendre compte du résultat de son enquête et pour y prendre les conclusions nécessaires.

Il est prévu pour les adolescents moralement abandonnés ou en danger de l'être le placement dans une famille ou dans un établissement d'éducation. On devra autant que possible leur faire apprendre un métier.

Pour les adolescents dont la perversion morale est telle qu'il est inutile de les placer dans un établissement d'éducation, la loi prévoit la détention dans une maison de correction.

Quand le placement dans une famille ou une maison d'éducation ne sera pas jugé nécessaire, l'inculpé sera mis sous le patronage de l'avocat des mineurs pour une durée de un à trois ans. Il pourra astreindre l'adolescent à certaines règles de conduite, telles que l'obligation d'apprendre un métier, d'éviter certains lieux de plaisirs, l'obligation de résider dans un endroit déterminé, de réparer le dommage causé. Si le coupable transgressait l'une ou l'autre de ces obligations, le juge pourrait modifier les mesures prises.

Pour les cas où l'adolescent est prévenu seulement de contraventions de police, par exemple, de circulation la nuit en vélo sans lumière, le juge inflige une amende ou fait une réprimande sans convoquer l'avocat des mineurs.

Pour les mineurs âgés de 18 à 20 ans, les mesures éducatives et répressives sont exposées sous le titre IV, de même que les dispositions transitoires et finales.

Ce projet a été accepté à l'unanimité par le Grand Conseil. Il est une adaptation nécessaire d'un régime pénal répondant aux conceptions modernes du relèvement des mineurs et de leur éducation. La société est toujours dans une certaine mesure coupable des fautes commises par des enfants. Ceux-ci subissent l'influence de leur milieu et font souvent le mal sans se rendre compte de la portée de leurs actes. Nous ne voulons pas aller si loin que J.-J. Rousseau qui écrivait que « l'enfant naît bon, c'est la société qui le corrompt », toutefois cette affirmation contient une grande part de vérité. Si la société a des droits sur l'individu, ces droits lui imposent des devoirs. Elle doit se faire une obligation morale de relever ses membres et plus spécialement les mineurs qui par leurs fautes jugées trop sévèrement peuvent devenir des récidivistes incorrigibles. Nous osons croire que tous les amis de l'enfance, les partisans du progrès accepteront le projet de loi. Ils ne se feront pas seulement un devoir de le voter, mais encore de le recommander à leurs amis.

G. Périnat.

Dans les sections.

Section de Courtelary. *Synode du 28 avril à Sonceboz.* M. Ch. Jeanprêtre ouvre la séance à 14½ h. Il souhaite la bienvenue à M. l'inspecteur Mœckli qui ne manque pas d'honorer nos séances chaque fois que ses fonctions multiples le lui permettent.

Sur l'invitation de notre président, l'assemblée se lève au rappel du décès de M. A. Grosjean, instituteur à Corgémont.

Le comité de la section s'est constitué comme suit: Anciens membres: MM. Jeanprêtre, président; A. Ritter, secrétaire. Nouveaux; MM. Bernel, vice-président; V. Sunier, caissier.

Une quarantaine de membres répondent à l'appel. Le verbal de la séance de Renan est accepté.

Au nom de la Commission pédagogique, Monsieur B. Vuilleumier, instituteur à Renan, présente un rapport sur cette vieille question: « La formation professionnelle de l'instituteur. » Ce rapport résume une partie des travaux présentés par les sections. L'assemblée n'éprouve pas du tout le besoin de discuter; il fallut avoir recours à l'artifice pour dissoudre la lassitude des collègues. M. l'inspecteur prend la parole pour donner l'exemple. Il rappelle que la formation professionnelle était à l'étude en 1897 déjà et qu'à cette époque lointaine elle avait d'enthousiastes défenseurs. La résistance passive des rouages administratifs, l'indifférence coupable des autorités compétentes et l'horreur que les majorités éprouvent à l'égard de toute réforme périlleuse eurent bientôt raison des idées progressistes. C'est ainsi que depuis trente-trois ans rien n'a été fait. Nous en déduisons que, dans le domaine cantonal il faut cinquante ans pour qu'une idée juste se réalise quand elle demande la transformation de l'ordre établi. Il est naturel qu'alors on se lasse et cela d'autant plus que les réalisations sont toujours très incomplètes.

M. l'inspecteur Mœckli est partisan de la prolongation des études. Il nous fait remarquer que pour les autres professions libérales le droit de pratiquer n'est acquis qu'à l'âge de 25 ans. Voilà un avis important, très important même: l'instituteur débutant est trop jeune, trop peu formé et mal expérimenté. A tout prix, il faut prolonger le temps des études.

L'an dernier, dans un rapport sur l'orientation professionnelle, nous avions demandé que les élèves-instituteurs suivent des cours obligatoires à l'université. Cette proposition, votée à l'unanimité par la section de Courtelary, est tombée. Le rapport de la Commission pédagogique n'en parle pas.

« *Remise* » au vote à Sonceboz, elle a obtenu « *trois* » voix! Le temps fait son œuvre: la fatigue vient, l'enthousiasme tombe. Nous entendîmes un refrain sur la chimie et la physique! nous n'insistons pas. M. Schneider se demande si quatre années ne suffisent pas pour prendre possession des connaissances nécessaires à l'enseignement primaire. Ce n'est là qu'un point du programme.

L'instituteur doit posséder à fond les matières qu'il enseignera.

Il doit connaître la meilleure manière de les enseigner.

Il veut cesser d'être le « régent » pour devenir le « maître ».

Il veut être un homme accompli devant ses élèves et un homme non moins accompli au milieu de la population qui l'observe et le juge.

Il veut faire figure d'intellectuel dans le monde des intellectuels, c'est-à-dire posséder des connaissances étendues, sûres et profondes, mais avant tout utiles. L'école normale actuelle, organisée comme elle l'est, ne peut pas les lui donner.

Le maître de demain veut que ses qualités et dons naturels développés intégralement par des études sérieuses complètes et longues forcent le respect et la considération de toutes les classes de la population en lui donnant l'autorité précieuse dont il a besoin indiscutablement.

A nous qui avons peu reçu, il nous est beaucoup demandé; la justice est autre. Nous voulons recevoir beaucoup et donner de même. Nous espérons que les finances et la politique des « petits » n'entraveront pas la marche des idées. Quand on veut de l'argent, on en trouve; l'histoire le dit et le prouve.

Mais je reviens à la séance de Sonceboz. La majorité accepte les conclusions de la Commission pédagogique. [1])

La section approuve la nomination de M. P. Boder, de Bienne, comme membre du Comité cantonal.

Elle reçoit les nouveaux membres suivants: Mlle B. Racine, maîtresse secondaire à St-Imier; M. Henry, instituteur à Villeret; M. Marchand, instituteur à Envers, Sonvilier; M. Landry, instituteur à La Heutte; M. Matthey, instituteur à Les Reussilles; M. Widmer, instituteur à Corgémont.

Les comptes de la section pour 1926 à 1930 sont acceptés avec remerciements au caissier sortant M. A. Kneuss, de Sonvilier. La cotisation à la caisse de district reste fixée à fr. 2. —.

Le cours de botanique, plusieurs fois renvoyé, aura lieu le 10 juin à St-Imier. Un congé officiel sera accordé à tous les participants. La matinée sera réservée à la théorie — manière d'utiliser la petite flore —, l'après-midi, M. le professeur Monard, de La Chaux-de-Fonds ,directeur du cours, nous conduira « dans le terrain ». Réservons donc le 10 juin.

Le correspondant de la section à « L'Ecole Bernoise » est confirmé dans ses fonctions.

La bibliothèque a délivré 3 volumes en deux ans!!

La démission de Mme Ryser-Zisset est acceptée.

M. l'inspecteur Mœckli fait circuler plusieurs cahiers d'élèves montrant comment on peut utiliser le dessin, le découpage et le cartonnage pour l'enseignement actif du calcul et de la géométrie. Il nous fait voir aussi un épidiascope construit par un maître d'école. Cet appareil permet la projection lumineuse sur écran de toute image, dessin, photographie.

M. Mœckli recommande encore le cours de gymnastique de St-Imier. Ce cours important est destiné non seulement aux maîtres des cours moyens et supérieurs, mais aussi à ceux du cours inférieur qui, un jour, seront appelés à tenir d'autres classes.

La séance dura trois heures et ne fut suivie d'aucune manifestation. *H. Hirschi.*

Porrentruy. *Chœur mixte.* Le Chœur mixte du corps enseignant d'Ajoie a repris son activité. Il se prépare à participer à la Fête des Chanteurs jurassiens, à Tramelan, le 13 juillet prochain où il donnera comme chœur de concours: « *Printemps* », *de Ottomar Neubner.* Nous comptons sur la ponctualité des membres aux prochaines répétitions. Voir aux convocations. *Le comité.*

Boîte aux lettres. A M. *R. L.* à *B.:* Merci; un peu de patience encore. — A M. *M. F.* à *Ch.:* La réponse à Polo est bien arrivée; voir un de nos prochains numéros. — A M. *C. J.* à *C.:* Merci; l'envoi a été transmis à la rédaction du « Bulletin Pédagogique » pour étude de la question.

[1]) On les lira dans un prochain numéro.

Fortsetzung der Vereinsanzeigen.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Nächste Uebung: Mittwoch den 14. Mai, 14¾ Uhr, im Hotel «Des Alpes», Spiez. Teilnahme am Sängertag in Spiez: Sonntag den 18. Mai. Musikalien abgeben!

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe Donnerstag den 15. Mai, 17¼ Uhr, im alten Gymnasium. Vollzähliges Erscheinen notwendig!

Porrentruy. *Chœur mixte.* Prochain répétition jeudi, 15 mai, de 14 à 16 h., au « Cheval Blanc ».
Pas d'abstention, s. v. p. *Le comité.*

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Uebung: Donnerstag den 15. Mai, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof, in Lyss.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Probe: Donnerstag den 15. Mai, 17¼ Uhr, im alten Gymnasium.

Turnspielgruppe Saanen. Der auf Mittwoch den 14. Mai festgesetzte Spieltag muss leider wegen militärischer Einquartierung verschoben werden auf Mittwoch den 21. Mai, 15 Uhr, Schulhaus Gstaad.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins.

Da die Abgeordnetenversammlung voraussichtlich erst im Juni stattfindet, so muss mit dem Inkasso des Beitrages für das Sommersemester 1930 im Interesse eines geordneten Geschäftsganges früher begonnen werden. Die Sektionskassiere werden ersucht, den Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1930 im Betrage von Fr. 12.— zu erheben. Ferner ist einzuziehen der Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein im Betrage von Fr. 2.— pro Mitglied. Die Beiträge sind spätestens bis zum 15. Juli 1930 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins Bern (Postcheck III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois.

Comme l'assemblée des délégués n'aura lieu qu'au mois de juin, il sera nécessaire, dans l'intérêt du bon ordre des affaires, d'effectuer plus tôt l'encaissement de la contribution du semestre d'été 1930. Les caissiers de section sont priés de prélever la cotisation de fr. 12.— en faveur de la Caisse centrale, pour le semestre d'été 1930 et de fr. 2.— en faveur de la Société des Instituteurs suisses et de la « Romande », d'ici au 15 juillet 1930 au plus tard; puis d'en faire parvenir le montant au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Lehrerwahlen — Nominations

Ort der Schule *Localité*	Art der Schule *Ecole*	Name des Lehrers oder der Lehrerin *Nom du maître ou de la maîtresse*	Definitiv oder provisorisch *Définitivement ou provisoirement*
Primarschulen — Ecoles primaires.			
Lotzwil	Klasse III a	Schweizer, Marie, pat. 1924	definitiv
Rohrbach (Aarwangen)	Klasse V	Flückiger, Hans, pat. 1928	prov.
Pieterlen	»	Leuenberger, Erika, pat. 1929	definitiv
Neuenegg	obere Mittelklasse	Beyeler, Hans, pat. 1930	»
Villeret	classe III	Henry, André-Charles, breveté le 26 mars 1925	définit.
Les Reussilles	classe supérieure	Haegeli, Marc, précédemment à la classe II	»
Miécourt	classe inférieure	Aubry, Clotilde, brevetée le 27 mars 1925	»
Develier	»	Gueniat, Hedwige, précédemment prov. à la même classe	»
Corgémont	classe I	Widmer, Henri-Christian-Noël, breveté le 2 avril 1929	prov.

RAMSEIER Alkoholfreier APFELWEIN
Das Erfrischungsgetränk des Kenners

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

Alkoholfreies Restaurant
Amthausgasse 1 - Teleph. B. 49.19
Kleiner, freundl. Saal im I. Stock, geeignet für Konferenzzimmer, Teekränzchen. Lese- und Schreibzimmer zur Verfügung der Gäste.
Neue Leitung.

Zu verkaufen
in guter Höhenlage zwei für
Schulkinder - Ferienheime
prima geeignete Objekte, eines für 40, das andere für 80 Kinder Platz bietend.
Offerten unter Chiffre B. Sch. 390 an Orell Füssli-Annoncen Bern. 390

REFORM-SCHULMÖBEL
Schultische, Arbeitschultische, Zeichentische, Lehrerpulte, Sandkasten, Mappenständer
Jb. Glur, Roggwil (Bern)
Reform - Schulmöbel - Fabrikation
Telephon 51.69 — Verlangen Sie unverbindlich Prospekt und Preisliste

Flüelen Hotel Edelweiss 228
Saubere Massenquartiere für Schulen. 50 Cts. pro Kind. Gute, billige Verpflegung. Schönste Aussicht auf See u. Gebirge. 35 Min. von der Tellsplatte, an der Axenstrasse gelegen. Telephon 312. **Chr. Gugger.**

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Angora- u. Ziegenfelle, Chinamatten, Türvorlagen

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft **MEYER-MÜLLER & Co. A.-G.** — 10 Bubenbergplatz 10 — **BERN**

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen **Extra-Rabatt von 10%** auf allen Teppich-Artikeln.

PIANOS

Harmoniums 176
Violinen
Lauten
Guitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

Ia Saiten
Grösste Auswahl in Noten für jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

hug

Hug & Co. Zürich
Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

SCHWEIZERISCHE REISE VEREINIGUNG

Unsere Reisen im Sommer und Herbst: 229

Rhein-Süddeutschland

13. — 21. Juli. Leitung: Dr. **Hoffmann**, Dozent f. Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Fr. 340. —

Holland

12.-20. Juli. Leitung: **N. Trenité**, Mitglied des holländ. Marinegerichtshofes a. D. Locarno. Fr. 385. —

Oberammergau - Dolomiten

(mit Gesellschaftsauto)
23. Juli — 1. August. Fr. 430.-
Wien — Budapest 13. — 26. Juli. Fr. 475. —

Toscana

Kunstgeschichtliche Studienfahrt. Leitung: Dr **L. Birchler**.
4. — 18. Oktober Fr. 500. —
Algier-Tunis 4. — 19. Oktober Fr. 830. —
Paris 5. — 15. Okt. Fr. 300. —
Bozen-Venedig 5. — 11. Okt. Fr. 235. —

Verlangen Sie unser Organ mit Programmen vom Sekretariate in Rüschlikon-Zürich

Zu verkaufen:

1 Chalet

mit 6 Zimmern, 2 Küchen, Balkon, Keller, eventuell Magazin, kleiner Garten mit Häuschen.

Schöne Lage über dem Thunersee (800 m). Für Pensionierte. Ferienheim.

Günstige Kaufsbedingungen. Verkaufspreis Fr. 13 000. Für Auskunft, Besichtigung wende man sich an

Willi Bürki, Lehrer in **Aeschi ob Spiez.** 226

Stets

Gelegenheitskäufe

in erstklass., wenig gebrauchten

KLAVIEREN

Für die Herren Lehrer äusserst **günstige Zahlungsbedingungen.**

Höfl. empfiehlt sich

Ed. Fierz-Schäfer
Musikhaus BÄLLIZ
Thun

Sehr **preiswert zu verkaufen**, schöne, kleine

Chalet-Besitzung

in sonniger, freundlicher Lage mit Aussicht auf Hochgebirge, an Bahnstation elektr. Linie. Schöner Ruhesitz. Ausk. erteilt **W. Gempeler**, Notar, **Gümmenen.**

206

M. Schorno-Bachmann :: Bern
(Mitglied des Schweizerischen Lehrerinnenvereins)
Chutzenstrasse 30 **Zeitglocken 5/II**
empfiehlt ihre bestbekannten

Fasostru-Strumpfwaren

sowie **gewobene Strümpfe** in Wolle, Baumwolle, Seide, moderne Farben beste Qualitäten

Steidle
Bern
3 Schwanengasse 3

Feine Herren-Massschneiderei

Elegante Herren-Konfektion

HARMONIUMS UND PIANOS

sollte man weder kaufen noch mieten, bevor man sich bei uns
1. über Qualität, Marke, Preis, Garantie etc.
2. über unsere vorteilhaften Zahlungs- und Mietbedingungen erkundigt hat.

Die werte Lehrerschaft geniesst weitestes Entgegenkommen bei Ankauf oder Vermittlungen. Kataloge gratis und franko. 82

Schmidtmann & Co.
27, Socinstrasse, Basel

ideen 144

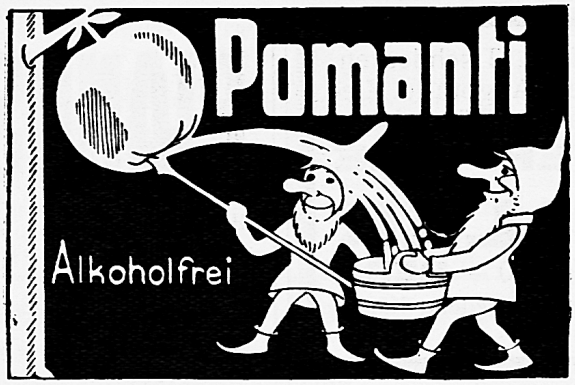
für zweckmässige, behagliche möblierung der wohnung gewinnen Sie bei einem besuch unserer ausstellungsräume

A.-G.
J. Perrenoud & Co., möbelfabrik, Bern
Länggasstrasse 8

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen bei 65

A. Schmidt-Flohr A.-G.
BERN, Marktgasse 34



Reiner Natur-Fruchtsirup aus Aepfel u. Citronen
Feines, gesundes Erfrischungsgetränk. 1 Liter Fr. 2.50. In allen Drogerien und Läden. Wo nicht erhältlich schreibe man an die
Pomanti-Kelterei Kirchberg (Bern) 189

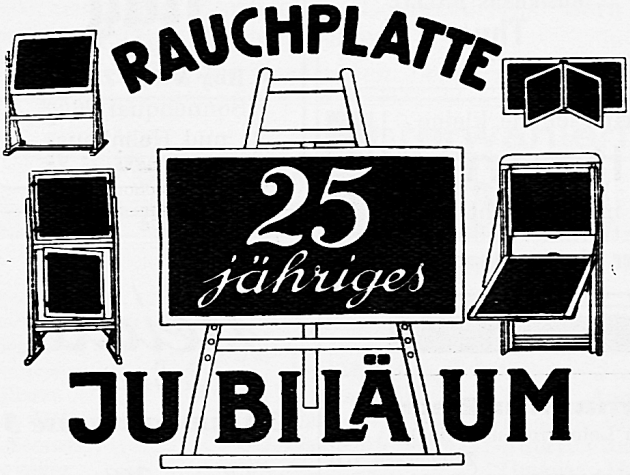
Vegetarisches Restaurant Rytflihof

BERN, Neuengasse 30, 1. Stock beim Bahnhof 322 **A. Nussbaum.**

Fabrikmarke RAUCH

Alle Systeme Schulwandtafeln

Fabrikmarke RAUCH



JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
„RAUCHPLATTE"

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer **Zürich 7** Telefon: H. 53.80

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** **Bernstrasse, Langnau i. E.**
Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55.

KRAMGASSE 54 - BERN

Vertreter von
Burger & Jacobi
Sabel
Steinway & Sons
Schiedmayer
Blüthner, Thürmer
Pleyel
Stimmungen u. Reparaturen

Die Möbelfabrik Worb

E. Schwaller

empfiehlt ihre bestbekannten Fabrikate zu ausserordentlich günstigen Preisen.
Bitte Kataloge verlangen 360

Attisholz Bad und Kurhaus

bei Solothurn

Sol- und Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte. 175
E. Probst-Otti.

St. Beatenberg Hotel Beauregard

Telephon Nr. 28

über dem Thunersee. Die Aussichtsterrasse des Berner Oberlandes. Idealer, schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gute Küche und reelle Getränke. Prächtige Aussichtsterrassen und Gartenanlagen. Pension von Fr. 9.— an.
119 Es empfiehlt sich höflichst der Besitzer: **J. Bhend-Abegglen.**

Biglen Gasthof Kreuz zum Bahnhof

Telephon Nummer 2 165

Altbekanntes Haus. Geräumige Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Grosser Trinkgarten. Tadellose Verpflegung. Dankbares Ausflugsziel, günstige Bahn- und Autoverbindungen. Höflich empfiehlt sich
E. Bigler.

Besuchet den einzigartigen

Blausee

Station der Lötschbergbahn 194

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G.

Kurhaus Bözingenberg

938 m über Meer. Telephon 21.70. In nächster Nähe der Taubenlochschlucht, auch per Auto gut erreichbar. Schöner Ferienaufenthalt. Sehr geeignet für Schul- und Vereinsausflüge. Prächtiges Alpenpanorama. Blick auf Bieler-, Neuenburger- und Murtensee. Gute Mittagessen und Zvieri. Bestens empfiehlt sich 200 **H. Lauper-Burri.**

Burgäschi Restaurant „Seeblick"

direkt am See

bei Herzogenbuchsee. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Rudersport. — Telephon 165.
Mit höfl. Empfehlung **R. Reber.**

Oberländische Gewerbe-Ausstellung 1930 in Frutigen

96

Schulen und Vereinen werden im

Bahnhofhotel Frutigen

Mittagessen, Nachmittagsverpflegungen und Nachtessen rasch, gut und billig serviert. Höflich empfiehlt sich **Fr. Hodler-Egger,** Lehrer

Clus **Gasthof zum Hirschen**
bei Balsthal Telephon 36
empfiehlt sich den Besuchern des renovierten Schlosses Alt-Falkenstein. Günstige Gelegenheit für Mittagessen u. Zvieri. Gute Weine. Feldschlösschen- u. Münchner-Bier. Grosse Säle f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Gartenwirtschaft. Franz. Kegelb. Auto-Garage. Stallungen. 182 **Frau J. Kohler.**

Erlach **HOTEL DU PORT**
Schönster Ausflugsort.
Schattiger Garten. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Prima Küche und Keller. 185 Mit höfl. Empfehlung
A. Herren-Weber.

Harderkulm
zu Fuss oder per elektrische Drahtseilbahn für Schulen und Vereine der lohnendste und billigste Ausflug. In **Interlaken Hotel-Restaurant Gotthard,** nächst Bahnhof, ebenfalls bestens empfohlen. 146 **Fam. Beugger.**

Kurhaus Hochwacht
Klimatischer Höhenkurort. 1028 m über Meer. 1 Stunde ob Langnau i. E. Autostrasse. Schöner Ausflugsort f. Schulen. Tel. Langnau 108.
217 Höfl. empfiehlt sich **G. Dietrich,** patent. Turnlehrer.

Interlaken **Kaffeehalle u. Feinbäckerei Ritschard**
Marktplatz Telephon 767 173
Grosse Auswahl. Ia Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

Interlaken **Hotel weisses Kreuz**
Altbekanntes Touristen- und Passantenhaus in zentraler Lage. Grosse Säle für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Zimmer mit und ohne fliessendes Wasser.
224 **Familie Bieri,** Besitzer.

Bad Kyburg **Bucheggberg**
(Solothurn)
Stark eisenhaltige Mineralquelle. Wald. Gute, sorgfältige Küche. Pensionspreis Fr. 6.50. Telephon 23. 215
Höflich empfiehlt sich **G. Ingold-Sieber.**

Langenthal **Alkoholfreies Gasthaus zum „Turm“**
empfiehlt sich bestens. Tel. 3.43. Passende Lokalitäten für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Neu renovierter Saal für 80—100 Personen. Sitzungs- und Lesezimmer. Der Schweiz. Stiftung für Gemeindehäuser angeschlossen.

Meiringen
(Aareschlucht)
Das Reiseziel für Schulen und Vereine
Hotel Oberland
beim Bahnhof — Telephon 58
Bürgerliches Haus mit grossem Schattengarten und gedeckten Räumen. 135 **Frutiger-Brennenstuhl.**

Lauterbrunnen **Hotel Staubbach** 178
Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Familie von Allmen.**

Meiringen **Gasthaus zum Steinbock**
1 Minute vom Bahnhof 209
Neu eingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telephon 181. Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schilt.**

Merligen **Hotel des Alpes**
Telephon 12
empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft für Aufenthalt, Schul- und Vereinsausflüge. Grosser Garten. Geschützte Räume. Mässige Preise. 121 **S. Losenegger.**

Melchnau **Gasthof zur Linde**
Telephon 14
10 Minuten vom Bahnhof
Gut bürgerliches Haus für jedermann. Den Schulen und Vereinen (Besuchern der Hochwacht, 840 m über Meer) bestens empfohlen. 230 **F. Leuenberger,** Besitzer.

Moosseedorf **Hotel Seerose**
Telephon 28
Die Perle des Moosseetales
Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See. Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung. Mässige Preise. Anmeldung ein Tag vorher erwünscht. 236
Es empfehlen sich bestens Die neuen Besitzer **Stettler & Wälti.**

Murten **Hotel KRONE**
Grosse Vereinssäle. Terrasse mit schönster Aussicht auf Jura und See. Radio-Lautsprecher; elektr. Klavier. - Ia Küche und Keller. - Garage. - Tel. Nr. 40.
M. Lüdi & Fr. Disler. 128

Wenn Sie Murten besuchen . . .
so verfehlen Sie nicht, eine Fahrt zu machen auf dem See mit dem grossen Motorboot «Bubenberg». Fahrten nach Belieben zu jeder Zeit. Vorherige schriftliche oder telephonische Anmeldung erwünscht an **R. Kissling, Murten,** Telephon 233. 314

Napf **Hotel und Pension**
Rigi des Emmentals
1411 m über Meer
Telephon 8.2. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnst. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 138
Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshardt-Lüthi.**

Sigriswil **Pension Alpenruhe**
Sonnig, staubfrei. Autohaltestelle. Angenehmer Ferienaufenthalt. 123 Prospekte durch **Fr. Fäsch und Frey.**

Altdorf **Hotel Bahnhof**
Speziell für Schulen u. Vereine eingerichtet. Platz für 300 Personen. Grosser schattiger Garten. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. - 30 Betten.
160 **Familie Niederberger.**

Flüelen **HOTEL ST. GOTTHARD**
Am Eingang zur Axenstrasse
Tel. 146. Nähe Bahn, Schiff- und Tramstation. Platz für 250 Personen. Den verehrten Herren Lehrern, Schulen und Vereinen wärmstens empfohlen, bei mässigen Preisen. **Max Weber,** Küchenchef. 158

Luzern **Alkoholfreie Hotels u. Restaurants**
Waldstätterhof, beim Bahnhof
KRONE, Weinmarkt 155
Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei.
Gemeinnütziger Frauenverein, Luzern.

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Minuten nach Kulm
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen 159 **Felchlin,** propriétaire.

Seelisberg Elektr. Bahn ab Schiffstation Treib. - 800 m ü. M.
HOTEL BELLEVUE
Sonnige, freie Lage. Aussichtsterrasse. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Pensions- u. Passantenpreise. Es empfiehlt sich auch Schulen u. Vereinen:
160 Der Besitzer: **Arthur Amstad.**

Seelisberg **Hotel Pension LÖWEN**
Altbek. Haus; schön gelegen; sorgf. Küche. Pension v. Fr. 8.50 an. Passanten, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Prospekte. 160 **A. Hunziker.**

WALDEGG, SEELISBERG
5 Minuten v. d. Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässig. Preisen. Pension von Fr. 8.— an. Tel. Nr. 8.
160 **J. Trattmann-Reding, alt Lehrer.**

Seelisberg 850 m ü. M. Schiffstation Treib
Waldhaus-RÜTLI
wundervolle Lage, geräumige Lokalitäten u. gr. Terrassen. Gut u. preiswert. - Ideal für Ausflug u. Aufenthalt. Tel. Nr. 10. 160 Bes.: **G. Trattmann.**

Stans **HOTEL ADLER**
(beim Bahnhof der Stanserhornbahn)
Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine.
156 Mit bester Empf.: **J. Allgäuer.**

Stans **HOTEL ENGEL**
Telephon 4.
Altberühmter historischer Luftkurort. - Empfehle mich höfl. für Ferien, Vereine und Schulen. Bekannte, selbstgef. Küche, reichl. Verpfl. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.—. Grösste Säle am Platze. **Ulr. Gabriel-Leuenberger.**

Riburg-Möhlin **Pension u. Solbad z. Schiff**
(bei Rheinfelden) 207
Kohlensäure- und Solbäder - Pensionspreis von Fr. 8.— an. Nachmittagskaffee inbegriffen - Prospekte

Solothurn-West **Grand Café National**
Von Schulen und Vereinen stets gerne besucht. Spezial-Arrangements. Tel. 2.74. **C. Fankhauser-Beyeler.**

Solothurn **Restaurant „Wengistein"**
Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telephon 3.13. 221
Mit höflicher Empfehlung **Familie Weber,** Besitzer.

Hotel Steingletscher
am Sustenpass. Telephon 61.6. Pension. 1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Passverbindungen zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen — Sustenpass — Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.
136 **Familie Jossi, Meiringen.**

Thun **Hotel Blaukreuzhof**
Alkoholfreies Hotel u. Pension
7 Min. v. Bahnhof, Schulen, Vereinen u. Gesellschaften, bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Mässige Preise - Prospekte - Tel. 4.04 141

Zug **Hotel Hirschen**
Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
Tel. 40 Sehr gut und billig. 186 **C. Huser-Etter.**

Zweilütschinen **Hotel Bären**
Der geehrten Lehrerschaft für Schulen, Vereinsausflügen bestens empfohlen. Zentralpunkt für Scheideggtouren. — Billigste Berechnung. — Grosser Saal und Garten. **F. Kaufmann.** 227

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie